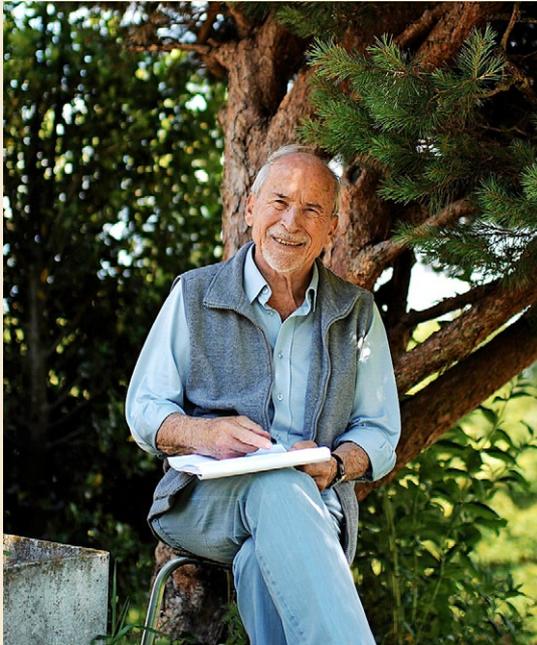


«Jechteroondoo»

Früher diente **Peter Eggenberger** in der Fremdenlegion. Die Disziplin von damals hilft ihm heute beim Schreiben seiner «Appezeller Gschichte».



Peter Eggenberger, Ex-Fremdenlegionär und Lehrer, schreibt humoristische Büchlein.

Schlagfertigkeit

En nooble Kurgast us em Tütsche
wott e-n-Appezelleri vewütsche.

Sis Opfer ischt e-n-afachi Wiertsfrau gsii,
e gmögis Wiibli ond appezellisch-klii.

Füer d Nacht häd de Tütsch e Kammer wele haa,
dromm häd er si im Gasthus alls zaage loo.
Suuberi Zimmer sönds, aber uhni jede Komfort.
De Gast römpft d Nase ond ergriift denn s Wort:

«Was kostet ein Zimmer in diesem Schweinestall?»
frooget er hochmüeti wie-n-en Feldmarschall.

Schlagfierti lachtet doo üseri Frau:

«Zwanzg Franke, pro Nacht ond pro Sau!»

Kontakt: www.peter-eggenberger.ch

Für Auswärtige mag alles gleich klingen: Appenzeller Dialekt halt. «Jechteroondoo», wehrt sich Peter Eggenberger (hochdeutsch «um Himmels willen»), da gebe es dann schon noch ein paar sprachliche Unterschiede. Der 75-Jährige aus Wolfhalden AR spricht, schreibt und scherzt im Kurzenberger Dialekt, der Sprache des östlichen Appenzellerlandes über dem Bodensee und dem St. Galler Rheintal. Eben ist sein neues Büchlein erschienen, sein mittlerweile elftes Werk: «Vo Wiertschafte ond Wiertshüüsler», Erstaunliches und Witziges über einstige und heutige Wirtshäuser, deren Gäste und Wirte. Die Menschen hier, die Region, sagt Eggenberger, geben viele tolle Geschichten her. Und so tragen seine Erzählungen so saftige Titel wie

«Gsondi Schue füer noobli Füess», «De Büületokter» oder «E Joommerfüdli wierd kuriert». Auch zwei Krimis hat er geschrieben, diese aber auf Hochdeutsch, einer heisst «Mord in der Fremdenlegion», da steckt viel Autobiografisches drin. 1959, nach einer Lehre als Drogist, haut der junge Eggenberger ab und tritt in die französische Fremdenlegion ein. Er wird als Funker in den Algerienkrieg geschickt, «es heisst, Leute mit gutem Musik- und Sprachgehör werden Funker», sagt Eggenberger. Er ist überzeugt, dass ihm die Legion damals «die Optik schärfte». Im heissen Wüstensand erkannte er, wie viel Schönes und Interessantes das Kleinräumige daheim bietet. 1964 kehrt er in seine Heimat zurück, wird Dorflehrer, später Logopäde, schreibt für Lokalzeitungen – und verfasst

irgendwann sein erstes Mundartbüchlein. Am liebsten schreibt Eggenberger abends, wenns still ist, nichts und niemand ihn stört. Humor ist ihm wichtig, unser Alltag sei schon belastend genug, «da brauchts Kontrapunkte». Der legendäre Witzwanderweg ist übrigens auch seine Erfindung, der Spaziergang von Heiden nach Walzenhausen, gespickt mit hundert Schildern, auf jedem «en glatte Witz», notiert im Appenzeller – Tschuldigung – Kurzenberger Dialekt natürlich. ✨

Text **Marcel Huwyler**
Foto **Suzanne Schwiertz**

Schreiben Sie uns

Redaktion LandLiebe

Vermerk: Landdichter,
Dufourstrasse 23, 8008 Zürich
oder per Mail an

redaktion@schweizer-landliebe.ch